

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 12

Artikel: Menschen wandeln das Antlitz der Erde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Menschen wandeln das Antlitz der Erde

AUS DEM BILDERATLAS VON NIKOLAUS CREUTZBURG
"KULTUR IM SPIEGEL DER LANDSCHAFT",
BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT A.-G., LEIPZIG



Feldbau-landschaft v. Aarenbölligen-Rohrbach bei Hutwil (Ober-Aargau)
Die Flureinteilung wechselt mit der Siedlungsform: Weiler und Einzelhöfe im sanftwelligen Hügel- und weiten unregelmäßig liegende Wiesen und Äcker. Durch die Fluren ist der Wald in unregelmäßig gezackter Linie zurückgezogen. Dem Dorf folgt die zusammenhängende Felder rechts (Phot. Ad Astra-Aero)



Oelfeld bei Dallas, Texas (U.S.A.)
Eine offene Feldbau-landschaft ist durch die Bergbau-tätigkeit über ausgedehnte Flächen hin voll-kommen zerstört worden. Industrie hat die Land-wirtschaft verdrängt. An die Stelle der Äcker- und Weidflüche ist eine lebhafte Maschinenlandschaft mit regelmäßig verteilten Bohrtürmen und Erd-öl-tanks getreten (Phot. Fairchild Aerial Surveys)

Der Mensch hat die Landschaft vom Zustand der Ursprünglichkeit, von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft gewandelt in Jahrhunderte- oder Jahrtausendelanger Kultur-tätigkeit. Die Landschaft, die den Lebensraum des modernen Kulturmenschen bildet, diese Landschaft in ihrem bunten, vielfältigen Wechsel von Feld, Wald, Wiese, Fruchtgarten, Weg, Straße, Dorf, Stadt — sie ist dem Menschen so sehr zur vertrauten und gewohnten Umgebung geworden, daß er sie meist unwillkürlich als etwas fertig Gegebenes betrachtet, ohne sich viel Gedanken darüber zu machen, worin die Eigenart ihres Wesens begründet ist. Dies zu erfassen

scheint nur möglich, wenn man versucht, die Landschaft — vom rein Ästhetischen, Gefühlsmäßigen absehend — verstandesmäßig zu begreifen, dadurch, daß man sich klar macht, daß sie nichts zufällig Gegebenes, sondern etwas allmählich und nach bestimmten Gesetzen Gewordenes ist. Dann ist das erste, was uns auffällt: diese Landschaft, wie wir sie zu sehen gewohnt sind, ist gewöhnlich weit vom Zustand der Ursprünglichkeit entfernt, sie ist Kulturlandschaft und nicht Naturlandschaft. — Die Landschaft reagiert wie ein empfindliches Instrument auf jede Änderung des Kulturzustandes, sie gestattet den Grad wie die Art der Kulturwirkung abzulesen,

sie bewahrt die Linien, die menschliche Tätigkeit ihr eingegraben hat, für lange Zeit. Der Mensch hat sie nach seinen Bedürfnissen, nach seiner Eigenart, nach seinem Geschmacke gestaltet. Aber das Bild der Kulturlandschaft tritt uns in zahllosen Variationen, freilich auch in vielen verschiedenen Graden der Intensität entgegen. Die kulturelle Formung eines Landschaftsbildes ist stets Umgestaltung, sie bedeutet die Umänderung einer Landschaft, die schon vorher, im Naturzustand, einen ganz bestimmten Charakter, ein bestimmtes Gesicht besessen hat, das überall zwischen den Spuren menschlicher Kultur-tätigkeit noch hervortritt.



New York,
das Urbild der amerikanischen Stadt ist die ausgedehntere Stadtlandschaft der Erde. Von der zwischen Hudson (links) und East River gelegenen Insel Manhattan ausgehend, hat die Stadt auf das angrenzende Festland und die umliegenden Inseln (Long Island, rechts) übergreifen. Der Straßengrundriß ist, bei strikter Befolgung eines rein geometrischen Prinzips, dennoch das Ergebnis einer Anpassung an die naturgegebenen Grenzen der Landformen. (Phot. Fairchild Aerial Surveys)



Terrasierte Reisbau-landschaft auf Java. Wo die Terrassierung von Gehängen in größerem Maßstab ausgeübt wird, ist die Umgestaltung des Landschaftsbildes eine außer-ordentliche. Ein künstlerischer, modellmäßiger Zug ist in diese Landschaft hineingetragen: die horizontalen, dunklen Terrassenränder wirken wie Höhenlinien auf einer Steigfirkurve. Nur isolierte, unregelmäßige Waldreste haben sich inmitten der Kulturlandschaft erhalten. In ihnen verbergen sich die Siedlungen (Phot. Brodt)